

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das diesjährige Symposium für Medizinhistorische Museologie findet vom **11. bis 13. Juli 2025** in **Innsbruck** statt. Wir freuen uns sehr, mit dem **Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik** der **Universität Innsbruck** einen starken Partner für die Ausrichtung des Symposiums vor Ort gefunden zu haben.

Den Schwerpunkt des Symposiums wollen wir auf das Thema **„Hörerlebnisse. Das Potential von Klängen, Tönen und Geräuschen für Museen und Sammlungen zur Medizingeschichte“** legen.

Seit geraumer Zeit beschäftigen sich immer mehr Fachdisziplinen mit Klängen, Tönen und Geräuschen und untersuchen deren Bedeutung für die Herausbildung kultureller Gedächtnis- und Identitätsprozesse. Das Entstehen dieser interdisziplinären **Sound Studies** kann dabei als Reaktion auf die **„Hegemonie des Visuellen“** (Axel Volmar¹) in der westlichen Wissenschaftsgeschichte verstanden werden. Diese betrachtete auditive, nicht über die Medien Schrift und Bild vermittelte Wissensbestände lange als Merkmal schriftloser Kulturen und assoziierte viele Hörpraktiken mit fehlender Objektivität und Rückständigkeit. Mittlerweile hat sich die Einsicht, dass jede Epoche ihre spezifischen Klänge und ihren eigenen „Sound“ hat, etabliert und die Geschichtswissenschaften machen eine **History of Sound** zum Thema von Tagungen und Sammelbänden.

Dieser **Acoustic Turn** lässt auch Museen vermehrt darüber nachdenken, wie Musik, aber auch Geräusche in allen Facetten und Ausprägungen in Ausstellungen eingebaut, präsentiert und zusätzlich zur gängigen Audioguide-Technik vermittelt werden können.² So überarbeiten viele Museen gerade ihre Schausammlungen zu historischen Musikinstrumenten und gehen bei Ausstellungen zu Musikthemen bzw. Komponisten neue Wege, so etwa der 2023 eröffnete „Salon Stolz“ (zu Robert Stolz) in einem Grazer Seniorenheim oder das Carl-Orff-Museum im bayerischen Diessen mit seiner für 2025 geplanten Neueröffnung.

Für Medizinhistorische Museen und Sammlungen bietet dieser neue Blick auf akustische Phänomene und auditive Kulturtechniken vielfältige Anknüpfungspunkte und ein bislang wenig ausgeschöpftes Potential, schließlich lagern in deren Depots unzählige Objekte, die vor dem Hintergrund der Sound Studies einer Neubewertung und perspektivischen Erweiterung unterzogen werden können. Zu denken wäre etwa an:

- Objekte aus dem Bereich der Sprech- und Hörphysiologie (etwa anatomische Modelle des Sprechapparates und des Gehörsystems; technische Lösungen bei Hörverlust, Hörschädigungen und Schwerhörigkeit; HNO-Instrumente)
- Instrumente und Apparate als unterstützende Hörtechniken in der medizinischen Diagnostik (Auskultation, Perkussion, Audiometer und andere Hörprüfgeräte)
- Akustische Speichermedien in ihrer Funktion als Lehrmittel (Platten zu Lungen- und Herzgeräuschen, zu „Fachsprachen“ für Chirurgen etc.); als Popularisierer für Präventionsmaßnahmen (Gymnastik-, Yoga- oder Meditationsplatten); als „Infotainment“ (Sprechplatten „berühmter“ Ärzte); als Unterstützung musiktherapeutischer Angebote

¹ Axel VOLMAR, Klang-Experimente. Die auditive Kultur der Naturwissenschaften, Frankfurt/M. 2015, S. 9.

² Aktuell etwa die Tagung „Exhibiting the Sound of History“ (9./10.12.2024) im Altona Museum Hamburg: www.deutsches-museum.de/forschung/aktuell/exhibiting-the-history-of-sound

- Gibt es „Ikonische Sounds“ in der Medizin, die sich in das kulturelle Gedächtnis eingeschrieben haben (etwa Zahnarztbohrer, Röntgenapparat, Geräuschkulisse in der Notaufnahme)?
- Wie können diese Geräusche, Töne, Klänge im Rahmen eines „medizinhistorischen Klangarchivs“ gesammelt, Tonaufnahmen dauerhaft konserviert und für die Lehre, Forschung und Vermittlung nutzbar gemacht werden?
- Wie stellt sich die visuelle und/oder akustische Repräsentation und Objektivation des Körperlichen in Museums- und Wissenskontexten dar?

Wir freuen uns über Beiträge zu den skizzierten, aber auch zu hier unerwähnt gebliebenen Aspekten zum Thema. Natürlich können auch wieder **freie Vorträge**, Projektvorstellungen sowie Aus- und Rückblicke auf Ausstellungen eingereicht werden.

Aktuell suchen wir noch ca. 8 Vorträge für 3 Panels.

Für die jeweiligen Vorträge sind 20 Minuten vorgesehen. Wir bitten um strikte Einhaltung dieser Vorgabe, damit ausreichend Zeit für die anschließende Diskussion bleibt.

Die Tagungsgebühr beträgt **80 Euro** und ist **bar vor Ort** zu entrichten. Wir bitten, den Beitrag möglichst genau mitzunehmen.

Wir bitten um **Anmeldung** sowie um die Einsendung eines **Vortragstitels mit einer kurzen Erläuterung** bis zum **14. April 2025** an alois.unterkircher@ingolstadt.de oder kordula.schnegg@uibk.ac.at.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag und Ihre Teilnahme!

Noch ein Hinweis zur Unterkunft: Im Anhang finden Sie eine Liste mit jenen Hotels, die vergünstigte Zimmer für Tagungsteilnehmende anbieten. Bitte geben Sie bei einer Buchung das angefügte Kennwort für den Rabatt an. Der Tagungsort (**Theologische Fakultät, Karl-Rahner Platz 3, Kaiser Leopold Saal**) liegt mitten im Zentrum, ist also von allen Hotels in dieser Liste aus gut erreichbar.

Innsbruck ist als Hochtourismusgebiet zu jeder Jahreszeit gut gebucht und leider auch ein recht teures Pflaster. Wie empfehlen daher **dringend** eine sehr frühe Buchung. Die Tagung beginnt am Freitag um 9.00 Uhr und endet am Sonntag nach einem Mittagsimbiss gegen ca. 15.00 Uhr.

Über folgenden Link können Sie - neben den üblichen Suchplattformen – Unterkünfte zu etwas moderateren Preisen finden, allerdings gewähren die meisten hier aufgelisteten Hotels keinen Unirabatt.

<https://www.preiswert-uebernachten.de/at/hotels/innsbruck/9352>

Mit herzlichen Grüßen,

Alois Unterkircher, Kordula Schnegg